



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durchsommen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann. Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Insertionspreis für die halbesche Zeitung oder deren Raum 12 Pf.

Reklamen vor dem Tagesanbruch die dreigeheilte Zeitselle oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 218

Mittwoch, den 18. September 1889.

90. Jahrgang.

Prozeß Kotan.

Halle, 17. September.

* Gleichsam als hätte der Wind über Land und Feld einen Hauch von dem Pariser Wilson-Prozeß nach Wabpest verweht, so mutet es Einen an, liest man die Berichte aus der Verhandlung der Affaire Kotan. Hier wie dort läuft ohne Zweifel viel Uebertreibung mit; auch die Politik hat ihren Anteil, denn die Verteidigung Kotan's ruht in den bewährten Händen jenes Herrn Kolony, der im Reichstage und in den Wabpeter Straßen in der Arrangierung von Skandalen eine beispiellose Meisterschaft erlangt hat. Der Angeklagte sieht auch für seine Rolle gehörig vorbereitet. Er hat befreundet, er ist dessen gewiß; trotzdem spielt er sich als ein Opfer der nicht rechtzeitig erkannten Staatsraison aus, er zog Minister, Staatssekretär und Sektionschef zu sich in den Koth herab und erzählte der Stadt Beschäftigten, welche diese gierig verschlingt. Er will dem unglücklichen Minister Szegheni aus der durch ihn so trefflich verwalteten Kasse gebührende Gulden gesehen haben, freilich nur am vier Tage, oder „zur Wahrsheit“. Dann ließ aus seiner Kasse das Vergräbniß des in tiefer Armut verstorbenen Ministers Treuherren bestreiten worden sein. Endlich kam er mit Entschuldigungen aus der Geldverwaltung der Ausstellung, die, wenn etwas an ihnen ist, allerdings eine hochgradige Leichtfertigkeit der leitenden Personen betrafen.

Wir wissen nicht, was daran wahr ist, was nicht. Die Thatsache jedoch, daß Kotan die Staatsgelder ohne alle Kontrolle verwirrwirrt hat, steht fest, und sie bildet eine der merkwürdigsten Barrieren in diesem merkwürdigen Zwischenfall ohne hinreichende Prozesse. Es ist das ja eine ganz löbliche Art von Defraudation gewesen. Ein Anderer hat einen Griff in die Kasse und sucht das Weite, oder er spielt an der Börse, oder er verjudelt sein Geld in leichtfertiger Gesellschaft, oder er sucht sich seinen Galgen in anderer Weise. Kotan defraudierte auch, Jahre hindurch that er nichts Anderes; aber er ist ein ausgezeichneter Familienvater, wegen seines ordentlichen Lebenswandels im Ministerium geachtet und von den defraudierten Geldern — baut er sich in einer Vorstadt ein Haus. Ja wohl, er baut sich ein Haus! Der Klaus ist nicht bloß für den Kriminalisten, er ist auch für den Arzt von höchstem Interesse. Wie muß es um die Verfassungskräfte eines Menschen beschaffen sein, der sich aus defraudierten Amtsgeldern ein Haus baut, das die Behörde am sichersten erreichen kann, sowie sie Verdacht schöpft? Und doch vollführte der Mann sein Verbrechen laut mit Unschiff, sozusagen nach einem groß angelegten Plane und mit viel Vorbereitung. Er hat darin eine gewisse Nechtheit mit dem Lotteriegewinner Fartas, der auch nicht irgend eine kleine Lumperei mochte, sondern gleich trachtete, unter die rangierten Leute zu gelangen. Die Nechtheit erstreckt sich auch darauf, daß Beide gewisse noble Annehmlichkeiten haben; Beide machen aus dem unredt ermothenen Gelde Spenden, Fartas für patriotische Zwecke, Kotan für kirchliche Zwecke. Beide halten sie etwas darauf, unter die ehriamen Bürger zu gehören, und endlich spielt, aller Wahrscheinlichkeit nach, auch in dem Falle Fartas ein schwerer Mißbrauch der amtlichen Stellung mit. Der öffentliche Geist eines Landes theilt sich eben allen Schichten der Bevölkerung mit Einem öfterreichlichen Fartas würde es beispielsweise nicht einfallen, den Deutschen Schulverein mit einer Spende anzuschreiben, wie es Fartas mit dem Kulturverein gethan; auch würde ein Wiener Kotan schwerlich für Vereinszwecke oder Kirchenreparaturen Geld hergegeben haben, wie es Kotan that. Aber in Ungarn wie über, der zur Gesellschaft gehört, welcher illegale Steuern auf sich nehmen. Auch die Defraudanten wissen das und sie ergreifen dieses Mittel, sich beliebt zu machen.

So etwa erklärt sich psychologisch der Fall Kotan, obgleich der Hausbau immer als ein Unikum in der Geschichte aller Unterthelste befaßen dürfte. Weniger heiter ist die Sache jedenfalls vom politischen Gesichtspunkte aus betrachtet. Ohne Zweifel leitete bei der Verhandlung der gute Wille des Herrn Verteidigers ein Erleichterndes; aber Alles bei Seite gelassen, was nach politischer Tendenz riecht, bleibt doch noch genug übrig, was recht unangenehm ausfällt. Die Verwaltung im ehemaligen ungarischen Handelsministerium scheint eine sehr verwahrloste gewesen zu sein, vielleicht war das mit ein Grund, daß dieses Ministerium aufgelöst wurde und dessen Aufgaben dem ehemaligen Reichsministerium zufließen. Ein untergeordneter Kassenbehalter vermalte drei Kassen, unter Anderm die Kasse der Ausstellung von Barcelona. Weil er für seine öfterreichliche Verwaltung nicht besonders entloht wurde, erhielt der brave Kotan — den spanischen Orden der heiligen Isabella. Auch das ist ein Stück von packender Romantik. Man stelle sich vor, wenn es dem Defraudanten im

den Sinn gekommen wäre, mit der heiligen Isabella an der Brust zur Schlußbehandlung zu erscheinen! Ein so ausgezeichnete Mann konnte doch nicht durch die Kontrolle belästigt werden. Zwei seiner Kassen wurden erst untersucht, als er bereits eingekerkert war; die dritte wurde alljährlich einmal überprüft. Das geschah so, daß zuerst bei Kotan angefragt wurde, ob ihm die und die Stunde an dem und dem Tage bequem sei oder nicht; sagte er Ja, so fiel die Untersuchung blitzschnell über ihn her, sagte er Nein, so wartete man einen günstigeren Moment ab. Inzwischen erstete der Defraudant bequem aus den unredirten zwei Kassen den Fehlbetrag in der Hauptkasse und war das vorüber, so legte er die alte Manipulation fort. Es bedarf bei solcher Wirklichkeit wirklich nicht der Verächtlichung hochgehaltener Persönlichkeiten — gegen die übrigens bisher wesentlich nichts vorliegt, als die Aussage eines überführten Defraudanten — um zu zeigen, daß in diesem Ministerium eine gewisse Wirklichkeit gehäuft wurde. In dem einen Jahre der Landesausstellung, behauptet Kotan, sollen nicht weniger als 80 000 Gulden für Zinzer vorausgabt worden sein.

Diese kleinen Minderen, so lächerlich sie auch sein mögen, sind sie zugleich auch im hohen Grade bedauerlich. Zwar hat die ungarische Regierung gehüllt, noch lange, ehe der Prozeß Kotan in Sicht war, daß sie hier ihren wunden Punkt habe, und darum wurde wohl auch, wie erwähnt, das Handelsministerium in seiner früheren Gestalt aufgehoben. Es läßt sich gar nicht leugnen, daß die Regierung unaufhörlich bestrebt ist, zu säubern, zu ordnen und Mißbräuche zu beseitigen. Das hindert jedoch nicht, daß der Prozeß Kotan sehr zur Unzeit kommt, gerade an der Schwelle der Eröffnung des Reichstages. Die Unversöhnlichen der Opposition werden nicht ermanget, auch dieses Ereignis zu fruktifizieren. Haben sie keine Erfolge gegen Tisza erungen mit den Demonstrationen, mit den Aufmärschen in der Straße, mit dem Sturm im Reichstage, werden sie jetzt versuchen, ihm aus dem Gerichtssaale her einige vergütete Pfeile zuzuschleudern. Seine Gestalt von puritanischer Ehrenhaftigkeit ist zwar gegen derartige Angriffe gefeit; aber für seine Politik können sie doch zu Einlegen werden. Wenn Fartas und Kotan einander eines Tages vielleicht in einem Strafhaufe treffen, wird der Ritter vom Orden der heiligen Isabella sich seinen Genossen wohl überlegen fühlen; sein Prozeß hat immerhin einen politischen Beigeschmack und kann unter Umständen auch ernste politische Folgen nach sich ziehen.

Politische und Tages-Chronik.

Halle, 17. September. Herr v. Broich, der Vorsitzende der Vorbereitungs-Kommission für ein sozial-reformatorisches Genossenschaftswesen, veröffentlichte eine Erklärung, die er nicht darauf ausginge, die Vorstoß- und Kreditvereine von Schulze-Dehlich zu Grunde zu richten, sondern daß er nur dem geklammert, also auch dem Schulzeigenen Genossenschaftswesen in höherem Maße einen sozial-reformatorigen Charakter geben wolle. Herr v. Broich beruft sich dabei auf einige sozial-reformatorige Werke, welche sich den herrschenden Parteistreitigkeiten gegenüber ihre volle Unabhängigkeit bewahrt hätten; auch er liege in dieser Beziehung über beide Parteistreitigkeiten. Demgegenüber ist denn doch zu bemerken, daß Herr von Broich in seinem ersten Rundschreiben ausdrücklich darauf hinwies, wie man durch die Einrichtung eines konservativen, sozial-reformatorigen Genossenschaftswesens günstig auf die konservativen Wahlen einwirken könne, wie das die Schulzeigenen Genossenschaften zum Vorbild der Fortschritts-partei gethan hätten. Das heißt denn doch wohl nichts anderes, als die zu gründenden Genossenschaften zu Gunsten der konservativen Partei verwenden zu wollen! Auch die Verbindung des Herrn von Broich mit Herrn Städler in dessen sozial-reformatorigen Bestrebungen ist gerade nicht danach anzusehen, den Verdacht, daß man keine Parteipolitik treiben wolle, zu zerstreuen. Das „sozial-reformatorige“ Treiben des Herrn Städler hat vielfach eine Gehässigkeit in untern Parteikämpfe gebracht, die man früher innerhalb der sich naheliegenden Parteien wenigstens nicht kannte.

Berlin, 17. Sept. Der Beschluß der deutschen Kolonialgesellschaft, die für diesen Herbst geplante Generalversammlung in Köln nicht abzuhalten, wird vielfach darauf zurückgeführt, daß das Interesse an unserer Kolonialpolitik immer mehr im Schwünne begriffen sei und man eingesehen habe, daß man dem stets wachsenden Einfluß der Engländer nicht gewachsen sei. Diese Ansicht dürfte jedoch eine irrige sein, das Aufgeben oder vielmehr das Hinausschieben der Generalversammlung hängt, wie man mir von zuständiger Seite mittheilt, mit denselben Verhältnissen zusammen, derenwegen regierungsfreig auch

das Aufgeben der Protestversammlung in Sachen der Peters'schen Emin Pascha-Expedition f. Z. gewünscht wurde. Zuerst muß eine vollständige Klärung der Sachlage in Ostafrika, ein definitives Abkommen zwischen Deutschland, England und Zanzibar getroffen werden, ehe man daran denken kann, definitive Stellung den letzten Ereignissen gegenüber zu nehmen. Die Abgrenzung der Interessensphären Deutschlands und Englands muß schärfer gezogen werden. Die Ziele der deutschen Kolonialpolitik müssen fester und enger umgrenzt werden und man würde, wollte man jetzt schon Stellung nehmen, vielleicht in denselben Fehler verfallen, wie die Protestversammlung der Emin Pascha-Gesellschaft, die keine Rücksicht auf die allgemeine politische Lage in Europa nahm. Ob und welche Abmachungen zwischen Deutschland und England bestehen, darüber ruht noch der Schleier des diplomatischen Geheimnisses, welcher auch im Interesse des Weltfriedens schwerlich so bald gelüftet werden dürfte; aber es läßt sich als bestimmt annehmen, daß man den Leitern der deutschen Kolonialgesellschaft in dieser Beziehung Anbegehungen und vorsichtige Eröffnungen gemacht hat, und daß diese sich deshalb bewegen gefühlt haben, vorläufig auf eine Versammlung zu verzichten, auf der Fragen zur Verhandlung kommen müßten, die ähnlich der Emin-Pascha-Protestversammlung geeignet wären, unseren neuen Allüren jenseits des Kanals zu verlegen und zurück zu stoßen. Das Einvernehmen mit England ist eine wichtige Aufgabe der deutschen Politik bleiben muß, sollten dadurch auch hier und da einige Sonderinteressen verletzt werden.

Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft läßt in der „Post“ die Nachricht demotiren, daß die Sicherung der Geandtschaft des Sultans von Zanzibar mit einer geplanten Sequestrierung der Gesellschaft zusammenhänge. Zu einer solchen liege kein Grund vor, da die Gesellschaft vollständig lebensfähig ist, was sie nach Niederwerfung des Sultanbes beweisen werde, indem sie dann von der Berechtigung Gebrauch machen werde, Antheilscheine von je 1000 Mark bis zum Gesamtbetrage von 10 Millionen Mark auszugeben. Es ist hierzu nur zu bemerken, ob das Vertrauen des deutschen Kapitals für das ostafrikanische Unternehmen derart gegeben ist, daß diese 1000 Antheilscheine auch wirklich untergebracht werden; man kann es der vielgeprüften Gesellschaft wohl wünschen, wenn man auch andererseits keinen Zweifel an der Verwirklichung dieses Planes nicht zu unterdrücken vermag. Doch möge dem kein, wie es wolle so hat der Plan der Erweiterung der ostafrikanischen Gesellschaft und die Frage, ob lebensfähig oder nicht, mit der Geandtschaft des Sultans in diesem Falle wenig zu thun; es handelt sich auch nicht, und inwiefern muß man jener Auslassung der „Post“ recht geben, um eine Sequestrierung der ostafrikanischen Gesellschaft durch das deutsche Reich, um eine Uebernahme der Verwaltung durch das Reich, ähnlich wie in Neu-Guinea, sondern lediglich um eine Fiktion und Erweiterung des deutschen Einflusses in der deutschen Interessensphäre. In welcher Weise das zu geschehen hat, ob durch härtere finanzielle oder militärische Unterstützung der Verwaltung aus den der Kasse vorliegenden Zielen an die Gesellschaft, darüber ist Gewisses noch nicht zu sagen, und werden darüber selbst die Affen bei den beteiligten Regierungen noch nicht geschloffen sein. Die Verhandlungen mit der Geandtschaft des Sultans von Zanzibar werden in dieser Beziehung erst den definitiven Beschluß bringen, wenn man sich auch bereits vorher schon die Zustimmung Englands gesichert hat. Wetteffs dieses Planes ist der öfter Hinweis der „Nord. Allg. Ztg.“ von Bedenken, daß es besser gewesen wäre, wenn das deutsche Emin Pascha-Unternehmen sich mit dem Wismann'schen Unternehmen verbinde hätte, um den deutschen Einfluß in der deutschen Interessensphäre zu konsolidieren und daß man nicht früher an eine Ausbreitung des deutschen Einflusses denken könne, ehe man nicht das der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft unterliegende Gebiet, welches größer als Deutschland selbst sei, für Deutschland wirklich gewonnen habe. Es ist das auch ein vollständig richtiger Grundsat. Man soll nie zu viel auf einmal unternehmen, vor Allem nicht, wenn man nicht die nöthigen Kräfte zur Verfügung hat.

Man schreibt dem „Berl. Tagebl.“: Im Finanzministerium ist seit Juli d. J. die Direktorstelle der dritten Abteilung, welche bisher Herr Hellebach inne hatte, offen. Diese Stelle wird seitdem kommissarisch verwaltet von dem Provinzial-Steuereinspektor der Provinz Sachsen, Geheimen Oberfinanz-Rath Schomer, und man nimmt an, daß diesem die von ihm verwaltete Stelle des Generaldirektors der indirekten Steuern vom 1. Oktober ab verliehen



Stadt-Theater.

Offiziell! Direction: Julius Rudolph.

Mittwoch den 18. September 1889.

4. Vorstellung. — 4. Abonnements-Vorstellung. Farbe: gelb.
Anfang 7 1/4 Uhr. Zum 1. Male: Anfang 7 1/4 Uhr.

Unsere Frauen.

Auspiel in 5 Akten von G. von Moser und J. von Schönbügan.

Personen:	
Otto Dorn, Rentier	Carl Rüdert.
Welsch, dessen Frau	Leonore Wagh.
Grete	Camilla Mora.
Hedwig Stein } deren Töchter	Johanna Greve.
Felix Stein } Inhaber der Firma: „Stein und	Ferdinand Kinald.
Karl Hilberg }	Robert Friedrich.
Fanny Hilberg, seine Frau	Seraphine Ernan.
Ella Brandt	Lara Bählig.
Paul Großer, Schriftsteller	Ludwig Hoffmann.
Marg. Cornelius, Architekt	Hans Gregor.
Bischoffmann, Bohrdreher	Edmund Vog.
Ulrike, Köchin bei Dorn	Emilie Friedau-Jes.
Amalie, Dienstmädchen bei Stein	Helene Schmidt.
Anna, Dienstmädchen bei Hilberg	Marie Simdobl.
Ferdinand, Kellner	Ad. Schumacher.
Sean, Kellner	Carl Brinmann.

Ort der Handlung: Eine große Stadt. Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Schauspiel-Preise.

Prof.-Loge 1 R. 3. — Mt. Parquet . . . 2. — Mt. 2. R. letzte Reihe 0,50 Mt.
Erster-Loge 3. — Prof.-Loge 2. R. 2. — 3. Rang numm. 0,75
1. Rang-Loge 2,50 — Parterre numm. 1,25 — Gallerie . . . 0,40
1. Rang-Balkon 2,50 — 2. R. Vorder. 1,50 —
Erster-Rang 2,50 — 2. R. Hinter. 1, —
Nummern des Logenplatzes mit dem Theaterticket à 10 Pf. sind an der Kasse und bei den Villaturen zu haben.
Garberbe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 R. 20 Pf., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Plätze des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse à 20 Pf. zu haben.
Die Tageskassette im Besitz des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.
Kasseneröffnung 6 1/4 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Donnerstag den 19. September 1889. 5. Vorstellung. — 5. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: weiss. Die Geschwister. Schauspiel in 1 Akt von G. von Moser. Ballet. Die Versucherin. Lustspiel in 1 Akt von G. von Moser. Ballet. Aus Liebe zur Kunst. Posse in 1 Akt von G. von Moser.

Zum Beginn der Theater-Saison halte mein auf das reichhaltigste ausgestattete Lager in Operngläsern angelegentlichst empfohlen. Billigste Preise werden zugesichert.

A. Hagedorn,
Gr. Ulrichstrasse 52.

Leipzigstrasse 57/58.
Münchener & Gluckerbräu
unverwundlich, bester Lager
Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen
Klein-Gymnasium mit Kegel

Erben ertheilen:
Halle'scher Kalender auf d. J. 1890
mit Jahresmarkt-Verzeichniss, 4 Bogen in 4to, à 20 s.
Halle'scher Wirthschafts- und Historien-Kalender
auf das Jahr 1890.
10 Bogen in 4to, enthaltend Novellen und viele Illustrationen, als
Gratzszugabe 1 Wandkalender und 1 Debrudbild (Kaiserliche Familie)
à 40 s. **Wiederverkäufern empfohlen.**
Ed. Anton in Halle a. S.,
Barfüßerstraße 1.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Anton Dreher's Bierhalle,

Barfüßerstr. 5. Inhaber Bruno Toepel.
Heute Dienstag: Hosenbraten mit Weintraut.
Morgen: Pöfelschuppen mit Sauertraut.
Donnerstag: Irish Stew (Specialgericht).

„Prinz Carl.“

Heute und folgende Tage
Abends 8 Uhr
Wiener volksthümliches Concert
der
10 Original-Wiener-Sängerinnen.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.
Wöchentliche Gratis-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Die „Volks-Zeitung“
erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch zuverlässige und schnelle Berichterstattung über die Vorkommnisse an allen Ecken des öffentlichen Lebens aus. Sie enthält einen reichhaltigen Gabelstiel mit ausführlichem Courszettel, ununterbrochen eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft und bringt im Feuilleton Romane und Novellen der besterfahrenen Autoren, unterhaltende und belehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.
Die Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ stellt sich den größeren illustrierten Beilagen ebenbürtig an die Seite.

Schon von jetzt ab unentgeltlich
liefern wir neu eintretenden Abonnenten — gegen Erhebung der Abonnements-Mitteln — die „Volks-Zeitung“ täglich unter Kreuzband.

Probe-Nummern senden wir auf Verlangen gratis und franco.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum Preise von 4,50 Mark pro Quartal entgegen.
**Berlin W., Expedition der „Volks-Zeitung“,
Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.**

Pianino.

fast neu, vorzüglich im Ton (Neu N 500) Umf. halber sehr preisw. zu verk. Wienerstr. 6, part., rechts.

Auction.

Am Mittwoch den 18. d. Mts. Vorm. 10 Uhr gelangen Geisfr. 42 hierseits zwangsweise zur Versteigerung:
1 Kleiderkoffer, 1 Vertikal und 2 Stühle in Lack.
Lützendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Mittwoch den 18. d. Mts. verleihere ich:
a) Vorm. 11 Uhr Geisfr. 42 hier:
2 vollst. Betten, 2 Sophas, 1 Kleiderkoffer, 1 Galerichschrank, 1 Herrenschreibtisch, 2 Kommoden, 4 Faßfarbe, 1 Faß Weiswein, 1 Ballon Zeryntin etc.
b) Mittags 12 Uhr Giebelstein, Albersberg:
1 Sopha, 1 Kleiderkoffer und 1 Spiegel.
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr verleihere ich Geisfr. 42 verschiedene Mobilien zwangsweise gegen Verzinsung.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 18. d. Mts. Vormittags 1/10 Uhr verleihere ich Geisfr. 42 hierseits zwangsweise:
1 Kleiderkoffer u. 1 Küchenschrank.
Friedrich, Gerichtsvollz.

Auction.

Am Mittwoch den 18. d. Mts. Vorm. 10 Uhr sollen Geisfr. 42 zwangsweise versteigert werden:
1 eiserne Bandäge, 1 Nähmaschine u. einige Möbel.
Pötschke,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Edl. fr. Jauerische Wirthsch., Thüringer Knackwürstchen, 7. Sülze, Kochschinken, gel. Zunge, Braunschw. Weiswurz, diverse Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement
W. Nietsch
Rat. Hoflieferant,
Leipzigstr. 78.

Ein wahrer Schatz

für alle durch Verirrungen Ertrante ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbehaltung
80. Auflage. Mit 27 Abbild.
Preis 3 Mark.
Lebe es Jeder, der an den Folgen solcher Väter leidet, Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 24, sowie durch jede Buchhandlung.

Brennholz.

klein gefügt, in Jahren à 12 Mark, Abfuhr frei, liefert
Chr. Berghaus Dampfagewer

Stadt-Theater.

1/2 Abom. 2 Bl., 2 R. Orchesterant. abzug. Rath. Magdeburgerstr. 5, III
Neue u. gebrauchte Möbel
aller Art, Polsterwaren, Leinwand, Contour, Dekorationen. Einrichtungen, eiserne Kassen. Schränke verkauft billig
Vindenzstraße 7.

Walhallatheater

Neue Debüts!
Signor Pelucehi u. Signora Galli,

italienische National-, Volks- und Opern-Duettsiten.
Herr Wellhöfer,
Instrumental-Humorist,
Hr. und Miß Neiss,
Tanzcellist.
Die Borza-Truppe,
Gymnastiker, Drobtsiel- und Pyramidentänzer u. Marmorableaug.
Hr. Bellini-Beloni,
Bravour-Equilibrist mit abgerichteten Rabalus und Tauben.
Herr Martin Schenk,
Wiener Gesangsleiter.
Die Schwestern **Adelheid** und **Carolina Monti,**
Gesangs- und Tanz-Duettsittinnen.
Hr. Weston
mit seinen abgerichteten Seehunden.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Sammelstellen

für Cigarrenschöpfchen, Kisten, Bänder, Cigaretten etc. befinden sich bei den Herren:
E. Hilbrandt, Bucherstr. 7.
Wilhelm Giese, Schulberg 12.
Ed. Robert, gr. Ulrichstr. 41.
Hud. Sped., Marienth. 8.
W. Cammitius, Königstr. 25.
Emil Gröb, Forsterstr. 4.
Hauptstellen u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenschöpfchen etc. bei Herrn **Moritz König,** Rathhausg. 9.
Vorrat, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.
Moritz König.

Die Volkswärter

bestimmt sich **Wohnstätte 16.** Das Oben von Markten für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionzahl stets vorrätig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pf., auf halbe à 13 Pf., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Konrad Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung d. Volkswärter

Für eine größere Anmuthungsfabrik Rheinlands wird ein durchaus tüchtiger und erfahrener **Werkmeister**

gesucht. Derelbe muß mit Accordwesen und Calculations in jeder Weise vertraut sein. Die Stellung ist dauernd und gut. Offerten mit **W. F. 2168** mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisherigen Wirkungsfreies an die Annonc. Exped. von **Hausenstein & Vogler, H. G. in Köln a/Rh.**

Mädchen für Küche u. Hausarbeit erhalten bei hohem Lohn sofort und später Stellen durch **Pauline Fleckinger,** Mannichstraße 19.

Ein feines Hausmädchen, welches gut remachen, nähen, plätten und serviren kann, wird zum 1. Oktob. gesucht **Weitenerstr. 20, 1 Tr.**

Vorm. saubere Aufwartung gesucht. **Markt 24, 3 Tr.**

Von der Reise zurück.

Dr. Scharfe.

Von der Reise zurück.

Dr. Hochheim.

Der heutigen Nummer liegt bei am 1. October etc. in Kraft tretende Fahrplan der Königlich Eisenbahn-Direktion Erfurt bei.
Für den Inhalt desselben verantwortlich **Paul Senff** in Halle.

Hierzu 1 Beilage.